

## Potasche.

Von Dr. H. Grüneberg

in Kalk bei Cöln.

---

Vor nicht viel länger als zwanzig Jahren wurde noch die gesammte Menge der im Handel vorkommenden Potasche aus der Asche des Holzes wie überhaupt der kalihaltigen Pflanzen dargestellt. Die Steppen von Kasan, die Bukowina, die mährischen Wälder und die Urwälder Canadas waren die Hauptproductionsorte für diese, in manchen Industrien unentbehrliche Verbindung.

Die Kostbarkeit der Rohstoffe, die Ausrottung der zur Potasche-production herangezogenen Waldungen, die weite Entfernung der Productionsorte machten die Potasche zu einem theuren Artikel, zu einem solchen, mit dem sparsamer umzugehen man sich im Laufe der Zeit gezwungen sah.

Die Zeit, in welcher man selbst die festen Natronseifen mit Hilfe von Potasche darstellte, indem man die zuerst gebildeten Kaliseifen mit Kochsalz zerlegte, aussalzte, ist längst vorüber; lange schon hat man für harte Seifen die Potasche durch die seit Einführung des Leblanc'schen Verfahrens Jahr für Jahr billiger werdende Soda ersetzt, Soda in die Glasfabrikation eingeführt und Soda selbst der Wäsche der Hausfrauen dienstbar gemacht.

Nur bei einigen Industrien kann man die Potasche, das kohlen-saure Kalium, nicht entbehren; es ist dies namentlich bei der Fabrikation der Schmierseifen, bei der des Blutlaugensalzes und bei der Darstellung des Krystallglases der Fall. Jemehr nun die Wälder gelichtet wurden, umsomehr musste man darauf Bedacht nehmen, andere Productionsquellen für Potasche aufzusuchen, und so haben sich denn im Laufe der letzten zwanzig Jahre verschiedene neue Fabrikationen ausgebildet, welche in drei Kategorien zusammenzufassen sind und merkwürdiger Weise allen drei Naturreichen, dem Pflanzen-, Thier- und Mineralreich, angehören. Es sind dies die Fabrikationen von Potasche